Zeitschrift: Divus Thomas
Band: 22 (1944)

Rubrik: Kleiner Beitrag

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleiner Beitrag.

Der Apokalypsekommentar des hl. Albert des Großen.

Armenisches zu seiner Überlieferungsgeschichte.

Nach PETRUS DE PRUSSIA und dem Katalog der Kartause Salvatorberg [1] hat der hl. Albert einen Kommentar zur Geheimen Offenbarung geschrieben. In der Vivès-Ausgabe ist dieser Kommentar abgedruckt im 38. Band der Gesamtwerke, 465-826. Die Authentizität wird meines Wissens nicht bestritten, aber Handschriften scheinen selten zu sein. DOMINIKUS PLANZER, *Albertus-Magnus-Handschriften in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen des deutschen Sprachgebietes, Divus Thomas* 1932, 252, erwähnt nur eine einzige aus einem Katalog des Jahres 1474. Es möge hier der Nachweis gebracht werden, daß dieser Apokalypsekommentar unter dem Namen des hl. Albertus, spätestens im Jahre 1347 in Ostarmenien bereits Verwendung gefunden hat. Freilich muß dahingestellt bleiben, ob man dort den Kommentar als Ganzes gekannt hat oder nur aus einem Sammelwerk, das unter anderem auch Zitate aus Alberts Erklärung der Geheimen Offenbarung enthielt.

* * *

Die armenische Hs. « Or. Quart. 304 » der Staatsbibliothek in Berlin (Nummer 74 im Verzeichnis von KARAMIANZ) enthält drei Traktate des Dominikanermissionärs fr. JOANNES VON SWINEFORD O. P. in armenischer Übersetzung von fr. YAKOBOS ṬARGMANN O. P. [2]. Die Übersetzung dieser Traktate ist im Jahre 1337 in Ǫṙnay gemacht und die Hs. *vor* der kanonischen Gründung der Unitorenkongregation, d. h. spätestens 1347, geschrieben worden [3]. Nun enthält aber die gleiche Hs., fol. 86*a*-103*b*, von der Hand des gleichen Schreibers und wohl aus derselben Zeit noch einen Kommentar zum Buche der Geheimen Offenbarung, der mit fol. 103*b*

[1] Vgl. C. H. SCHEEBEN, *Les écrits d'Albert le Grand d'après les catalogues, Revue Thomiste* 1931, 286 ; *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz*, herausgegeben von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, II, 292.

[2] Über diesen fr. Joannes Anglus von Swineford und seine Schriften, die nur in armenischer Übersetzung erhalten sind vgl. unseren Aufsatz im Jahrbuch *Irisleabar Hibernia* 1937, 65-73 ; seinen Traktat « *Über die Tugenden der Seele* » haben wir inzwischen (Freiburg i. d. Schweiz, 1942) als Nr. 29 der *Collectanea Friburgensia* mit Einleitung, lateinischer Übersetzung und Glossar herausgegeben.

[3] Vgl. *Collectanea Friburgensia* 29, 6-9.

mitten in der Erklärung von Apok. XVI 16 abbricht. Eine spätere Hand hat, fol. 86*a*, den Titel: « *Meknoutioun Tesleann Yovhannou targmaneal i Frangac* » geschrieben.

Wir haben es hier allem Anschein nach zu tun mit der Abschrift eines Reportats eines Klosterschülers von Qṙnay, der Vorlesungen über die Erklärung dieses Buches gehört hat. Der mancherorts recht scholienhafte Charakter dieses Kommentars deutet auf gekürzte Wiedergabe mündlicher Vorträge. Der Lehrer, der diese Vorträge gehalten hat, muß ein einheimischer Vardapet gewesen sein, der sich der Union von Qṙnay angeschlossen hatte. Er benutzt jede Gelegenheit, um gewisse Lehrsätze zu betonen, die in der Schule von Qṙnay in ständiger Polemik gegen die nichtunierten Theologen des 14. Jahrhunderts verfochten wurden, so z. B. die Lehre von den zwei Naturen in Christo in seinem Kommentar zu Apok. VI 6 und XII 14, die Lehre vom Ausgange des Heiligen Geistes von Vater und Sohn in der Auslegung von Apok. VIII 5, die der bereits vor dem Endgericht erfolgenden Verklärung der Heiligen zu Apok. XII 14, die Lehre vom Fegfeuer zu Apok. XIV 4. Einer der europäischen Dominikaner, die seit 1330 in Qṙnay lehrten, kann hier nicht gut in Frage kommen. Denn die einheimische armenische Bibel ist in ihrem Wortlaut diesem Lehrer offenbar geläufiger als die lateinische Vulgata. Und aus gewissen Mißverständnissen kann man schließen, daß seine Kenntnisse der lateinischen Sprache ziemlich mangelhaft gewesen sind, obwohl er fast ausschließlich nach lateinischen Quellen arbeitet. Als Hauptquelle hat er den Apokalypsekommentar des Berengaudus gebraucht, der bei Migne, PL 17, 841-1058, abgedruckt ist. Daneben muß er freilich noch mehrere andere lateinische Kommentarwerke gekannt haben, wenn er nicht vielmehr einen uns unbekannten lateinischen Kommentator als Vorlage benutzt hat, der sich zwar hauptsächlich an Berengaudus angeschlossen, daneben aber manches aus anderen abendländischen Quellen geschöpft hatte. Wie dem auch sein möge, es ist unschwer, festzustellen, daß dieser armenische Kommentar gewöhnlich den des Berengaudus in verkürzter Form wiedergibt, gelegentlich aber von B. abweicht, und manchmal Zusätze zum Berengaudustext aufweist. Diese Zusätze sind bisweilen offensichtlich aus lateinischer Quelle entlehnt. So z. B. im Kommentar zu Apok. II 17: « *Ew tac qez zqalqouln spitak* ». *Qalqouln, or ê qar ṗoqrik, ew i kalkancô koči* (= et a calcando dicitur!), *zawetaraničn nšanakê, or spidakeçeal ew hraçeal Hogovn srbov, orpês Sêrobên maqreac zšrtouns Yesayeay hraçeal qalqoulovn, orpês asê:* « *merjeçaw ar is mi i Srobêicn ew ounêr kaycakn ounelovq* ». Hier muß deshalb Entlehnung aus einer lateinischen Quelle vorliegen, weil nur die Vulgata Apok. II 17 und Is. VI 6 zufälligerweise das gleiche Wort « calculus » gebraucht. — So auch in der Erklärung von Apok. VI 5: *Paytiwn kedrosi Hayr nšanaki, zopiwn Ordi* (nämlich in Lev. XIV 4; vgl. dazu Num. XIX 6 und Heb. IX 19), *zi nočn Libananou nmaneçaw zopayi i hovits mer.* Der letzte Satzteil ist entlehnt aus der Sequenz « Laetabundus », die im Dominikanerritus, wie auch bei den Unitoren von Qṙnay (vgl. die armenische Hs. 106 = Suppl. armén. 71 der Bibl. Nationale in Paris, fol. 19*b*) in der Tagesmesse am Weihnachts-

fest gesungen wird. — Bei der Auslegung von Apok. XVI 10 heißt es: *Herêtikosqn mimeanc oč hetewin i ditaworouṭiouns, orpês ałouesounqn Samsoni, zi kapeal êin jêt ənd jêt ew, ditaworouṭeamb bažanealq, cawêin.* Der Gedanke ist entlehnt aus dem Kommentar des PETRUS LOMBARDUS zum Psalm 79, Migne PL 191, 773: *(haeretici), etsi dissentire videntur ab invicem, in malum tamen, id est in posterioribus, consentiunt et simili vanitate tenentur, et igne corrumpente* (zu lesen dürfte sein: *consumente*), *quem caudis trahunt, corrumpunt messes.*

Nur ein einziges Mal wird eine lateinische Quelle mit Namen genannt. Und zwar im Kommentar zu Apok. XV 6. Der Vardapet sieht dort in den «sieben Plagen» die «sieben Strafen, die es in der Hölle gibt, wie sie im ALBERT geschrieben stehen»: *ew harouacqn, zi noqôq «katari barkouṭioun Astoucoy», aysinqn eôṭn tanǰanqn, or kan i džoxqn, orpês greal ê yAlpêrtn.* Die Angabe bezieht sich diesmal nicht auf das «Compendium theologicae veritatis», das sonst bei den Unitoren von Qrnay vielfach als «Albert» oder «das Buch Albert» zitiert wird [1]. Und auch nicht auf Alberts Kommentar zu Apok. XV 6. Sie findet sich aber in seinem Apokalypsekommentar zu X 4, Vivès-Ausgabe, 38, 631 A: *una est carentia aeternae hereditatis, alia carentia visionis Dei, tertia carentia angelicae societatis, quarta carentia glorificationis corporis et animae, quinta vermis intus corrodens, sexta ignis extra affligens, septima sempiternus horror inhabitans.*

Was der Armenier in seinem Kommentar zum ersten Vers des ersten Kapitels bietet, stammt großenteils aus dem bekannten Prolog zur Geheimen Offenbarung «*Omnes qui pie*» von GILBERTUS DE HOYLANDIA. Dieser Prolog steht, wie bei mehreren anderen lateinischen Kommentatoren des scholastischen Zeitalters, auch bei Albert am Anfang seines Apokalypsekommentars in kleine Abschnitte zergliedert und mit Kommentaren versehen. Die Vermutung, daß der Vardapet diesen Gilbertprolog aus dem Apokalypsekommentar des ALBERT gekannt habe, wird dadurch nahe gelegt, daß er wenigstens an einer Stelle nicht auf den Text des Gilbert selbst, sondern auf Alberts Erklärung dazu Bezug zu nehmen scheint: *orpês jeṙn, or erewecaw Baltasaray, Daniêl hing(erord gloux);* vgl. ALBERT, 38, 475 A: *sicut Baltassar vidit manum scribentis in pariete.*

Zum Abschluß erwähnen wir noch einige weitere Stellen aus diesem armenischen Kommentar, die sich inhaltlich mit dem des deutschen Scholastikers berühren:

Zu Apok. I 5: «*Andranik meṙeloc*» ... *patouov ew patčaṙ ê yarouṭean meroy.* Vgl. ALBERT zur gleichen Stelle, 38, 485 A: *et dignitate et causalitate.*

Zu Apok. III 10: «*Es paheçiç zqez i žam* (die Hs. hat: *žamanaki*) *porjouṭean*», *or nšanakê zžamanaks neṙinn.* Vgl. ALBERT zur gleichen Stelle, 38, 537 A: *Vel potest dici quod hora tentationis hic accipitur pro tentatione, quae erit tempore Antichristi.*

Zu Apok. VI 7: *Êbaç Qristos zkniqn čorrord, yoržam êbaç zmits ašakertaçn imanal zgirs.* Vgl. ALBERT zu Apok. V 2 = 38, 563 A, wo er

[1] Vgl. *Divus Thomas* 1940, 428-448.

von der Eröffnung der Siegel im Allgemeinen sagt: *sigilla reseravit, quando aperuit discipulis sensum ut intelligerent scripturas.*

Zu Apok. VI 13: *Astełq ... nšanaken zmanr žołovourdn.* Vgl. ALBERT zur gleichen Stelle, 38, 583 B: *per stellas ... intelliguntur minores in ecclesia.*

Zu Apok. XI 5: « *Ew eṭê oq kamesci vnasel noca, hour elcê i berano noca* » ... *Ew Siraq asê: yareaw Elia ibrew zhour ew banq nora ibrew zboc hroy.* Das Zitat aus Eccli. XLVIII 1 muß schon deshalb aus lateinischer Quelle stammen, weil dieser Abschnitt des Buches Ecclesiasticus in der armenischen Bibel fehlt. Auch ALBERT, 38, 641 A, bringt es im gleichen Zusammenhang.

Zu Apok. XII 18: « *Ew ekac dewn i weray awazou ew* (so aus Apok. X 2) *covou* ». *Awazn nšanakê zxotansn, anptoul ew anmiawor, yors išxê dewn.* Vgl. ALBERT zur gleichen Stelle, 38, 663 A: *id est super steriles et aridos et infructuosos et incompactos.*

Freiburg. *M. A. v. d. Oudenrijn* O. P.